

auf der Kommandantur. Der Hauptmann hörte mich geduldig an, obwohl ich so weitläufig wie ein Leineweber war, denn ich hielt es für geraten, ihm alle seine etwaigen Einwürfe schon im voraus abzuschneiden. Ich sagte ihm von der Einwilligung meiner Mutter, und wie auch der Vater ja sagen würde, wenn ich nur erst Soldat wäre. Zwar wäre ich noch klein, aber stark und besäße auch einen Stutzen; mit diesem könnte ich bei der Bagage bleiben und hinter dem Packwagen vorseuern.

Der Hauptmann führte mich unter das Militärmaß, das ich mich streckend auszufüllen strebte, und beide sahen wir uns prüfend in die Augen, so ernsthaft wie die Käuzchen. Endlich sagte er das große Wort: „Zum Train nicht untauglich.“

Zum Train! — Recht klar war mir die Sache nicht; doch dachte ich, der Hauptmann werde ohne Zweifel das Richtige getroffen haben. Zur Deckung der Bagage, so verstand ich's. Ich blieb dann bei den Wagen, konnte fahren, wenn ich müde war und gewissermaßen hinter Schanzen sechten.

Freilich, bemerkte Herr von Voh, komme bei Soldaten auch etwas auf die Bewaffnung an, ich solle ihm daher vor allen Dingen meinen Stutzen holen. Der war gepuht und reichlich eingeeßt; er konnte sich wohl sehen lassen und war schnell herbeigeschafft. In weniger als einer Viertelstunde war ich wieder da. Ich fand den Hauptmann schreibend und blieb respektvoll in der Türe stehen. Als das Schreiben kuvertiert und zugesiegelt war, winkte Herr von Voh mich heran, besah das Flintenwrack und schien zufrieden. Schloß und Lauf müßt' ich mir freilich noch dazu erobern, sagte er; ich sei übrigens angenommen, und hier sei das Patent, das möchte ich meinem Vater bringen.

Berauscht von meinen Erfolgen schwebte ich nach Hause. Im Vorübergehen zeigte ich der Mutter das großgesiegelte Kuvert, das ich dem Vater überbrachte. Als dieser aber das Schreiben auseinanderfaltete, glaubte ich, Verse zu bemerken. Der Hauptmann wird doch keinen Spaß mit mir getrieben haben? Ach ja freilich! Die Züge des lesenden Vaters erheiterten sich ja mehr und mehr: dann reichte er das Blatt der Mutter, die mir gefolgt war, und sagte lachend:

„Wilhelm ist Trainknecht geworden!“ Bei diesem Titel und der Art, wie mein Vater ihn prononzierte, fielen mir die Schuppen von den Augen; aber anstatt Gott zu danken wie Don Quixote und andere Narren, wenn sie zur Vernunft erwachen, war ich vielmehr aufs äußerste verletzt. Ich entwich auf den Boden und erhing mich hier zwar nicht, warf aber meinen Verführer, den Quasistutzen, zurück in den Kummel, aus welchem ich ihn kürzlich erst erlöst hatte, um ihn niemals wieder anzusehen.

Wilhelm v. Kugelgen.